

Rebhuhn-Monitoring

Zählen, melden, schützen – das Monitoring leicht erklärt

Das Rebhuhn war einst ein häufiger Bewohner unserer Agrarlandschaften, doch heute ist es vielerorts verschwunden. Um dem weiteren Rückgang gezielt gegensteuern zu können, braucht es verlässliche Daten: Wo kommt das Rebhuhn noch vor? Wie entwickeln sich die Bestände? Und welche Maßnahmen zeigen Wirkung?

Das bundesweite Rebhuhn-Monitoring liefert Antworten auf genau diese Fragen. Es basiert auf einer standardisierten Methodik, die von Ehrenamtlichen, Landwirt*innen und Fachleuten gleichermaßen angewendet werden kann. Dieser Beitrag zeigt, wie das Monitoring funktioniert, wie Sie selbst mitmachen können – und warum jede Beobachtung zählt.

Autorin: Johanna Trappe, Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA)



Abbildung 1: Jede Beobachtung trägt dazu bei, die Bestände des Rebhuhns möglichst großflächig zu erfassen. Bild: K. Dreyer.

Ziel des Monitorings

- Langfristige Beobachtung der Rebhuhnbestände, bundesweit und in den Projektgebieten von „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“
- Bewertung von Schutzmaßnahmen und deren Wirksamkeit
- Frühzeitiges Erkennen von Bestandsveränderungen



Gut zu wissen!

Rufende Vögel sind in der Regel Hähne. Bei Sichtungen ohne Ruf in der Dämmerung ist eine Unterscheidung der Geschlechter meist nicht möglich.

Methodik im Überblick

Die Erfassung erfolgt entlang einer festgelegte Zählroute in der offenen Agrarlandschaft:

- Erfassung entlang von 1 - 1,5 km langer Zählroute zu Fuß (oder per Rad)
- Begehung einmal jährlich zwischen 11. Februar und 20. März
- Start ca. 30 Min. nach Sonnenuntergang, Dauer etwa 30 Min.
- Abspielen des Rebhahnrufs (Klangattrappe) in Abständen von 150 bis 200 m, um anwesende Rebhähne zum Antworten anzuregen
- Standort, Anzahl und Art der Beobachtung (Ruf oder nur Sichtung) jeder Beobachtung dokumentieren
- Erfassung und Übertragung der Beobachtungen mit der App *NaturaList*
Alternativ: Dokumentation auf einer Feldkarte und Nachtrag über [ornitho.de](https://www.ornitho.de)



Abbildung 2: Ausgerüstet mit Klangattrappe und Fernglas, lauscht die Kartiererin aufmerksam auf Reaktionen der Rebhühner. Foto: Céline Wendland.

Was Sie für die Zählung brauchen

- Gutes Hörvermögen, um Rebhahnrufe wahrzunehmen
- Smartphone mit *NaturaList*-App oder Feldkarte und Stift
- Externer Lautsprecher zum Abspielen der Klangattrappe, ggf. Abspielgerät
- Optional: Stirn- oder Taschenlampe, Fernglas



Abbildung 3: Gut vorbereitet ins Monitoring mit *NaturaList*-App oder Feldkarte, Lautsprecher und – wenn vorhanden – Fernglas. Bild generiert mit Hilfe von KI (Microsoft Copilot).

Dos and Don'ts

Ja, bitte!

- Technikprobleme vermeiden: App und Lautsprecher vorher testen
- Hinweg zur Orientierung bei Tageslicht nutzen, Kartierung auf dem Rückweg durchführen
- Exakte Startzeit beachten, Rebhähne rufen nur in einem engen Zeitfenster
- Nullzählungen melden – sie sind wertvoll!
- Begleitperson mitnehmen (optional)

Nein, bitte nicht!

- Nicht ohne ausreichend laute Klangattrappe zählen. Sie sollte 200 Meter weit zu hören sein. Es sei denn, die Rufaktivität der Hähne ist ohnehin sehr hoch
- Keine Kartierung bei kräftigem Regen, dichtem Nebel oder starkem Wind
- Erfassung auf iOS-Geräten mit der *NaturaList* -App nicht möglich
- Unnötige Störungen vermeiden: Abstand wahren, Klangattrappe maßvoll einsetzen
- Auf Wärmebildtechnik verzichten, damit die Ergebnisse vergleichbar sind.

Wie kann ich mitmachen?

Die Teilnahme am Rebhuhn-Monitoring steht allen offen, die sich für Naturschutz und Artenvielfalt interessieren. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – wichtig sind Zuverlässigkeit, Interesse und ein gutes Gehör.

So funktioniert die Beteiligung:

- Melde dich über die **Mitmachbörse** für eine freie Zählroute an
- Informiere dich mit Hilfe von Schulungsvideos und Merkblättern
- Führe die Kartierung im angegebenen Zeitraum durch und übermittle deine Daten



Auch Initiativen, die bereits ein Rebhuhn-Monitoring nach dem Methodenstandard durchführen oder planen, sind herzlich willkommen, ihre Daten ins bundesweite Monitoring einfließen zu lassen.

Gemeinsam fürs Rebhuhn – Koordination des Monitorings

Bundesweit sind mehrere tausend Zählrouten für das Rebhuhn-Monitoring eingerichtet. Hinter jeder Route stehen engagierte Freiwillige, die sich für den Schutz dieser gefährdeten Art einsetzen und die Erfassungen übernehmen.

Koordiniert wird das Monitoring vom **Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA)** im Rahmen des Programms **Monitoring seltener Brutvögel (MsB)**. In den einzelnen Bundesländern unterstützen regionale Koordinator*innen die ehrenamtlich Kartierenden, stehen für Rückfragen zur Verfügung und prüfen die eingehenden Daten auf Vollständigkeit und Qualität. So wird eine verlässliche und bundesweit vergleichbare Datengrundlage gewährleistet.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in den zehn Projektgebieten des **Verbundprojekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“**. Dort befinden sich besonders viele Zählrouten, und das Monitoring wird besonders intensiv betrieben. Die lokalen Koordinator*innen sind hier die ersten Ansprechpartner*innen für Kartierende und Interessierte. Sie begleiten die Umsetzung vor Ort, unterstützen bei der Routenwahl und sorgen für eine enge Verzahnung mit den praktischen Schutzmaßnahmen in der Landwirtschaft.

Das Rebhuhn-Monitoring ist ein wichtiger Baustein im Schutz dieser stark gefährdeten Art. Dank der einfachen Methode und des geringen zeitlichen Aufwands lässt sich das Monitoring gut in den Alltag integrieren – auch für Personen mit wenig Vorerfahrung. Jede Teilnahme trägt dazu bei, fundierte Daten zu gewinnen und die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen zu bewerten.

Neugierig auf Details? Die [DDA-Website](#) und die [Projekthomepage „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“](#) halten ausführliche Informationen und aktuelle Ergebnisse bereit.



Weitere Materialien und Links

- [Methodenmerkblatt](#) zur Durchführung der Kartierung
- [Schulungsvideo](#) (YouTube)
- Anleitung zur [Dateneingabe](#) über [ornitho.de](#)
- Anleitung zur [Dateneingabe](#) in der App [NaturaList](#)

Die Autorin

Johanna Trappe ist Landschaftsökologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA), der bundesweit ornithologische Monitoring- und Forschungsprojekte umsetzt. Seit ihrem Studium liegt ihr Schwerpunkt auf der Erfassung von Vögeln und weiteren Tiergruppen. Sie verbindet praktische Feldarbeit mit fundierten statistischen Analysen und Auswertungen. Im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ bringt sie ihre Expertise sowohl in der Projektleitung als auch bei der Analyse der erhobenen Daten ein.



Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm

Ein Projekt von



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

13 Teilprojekte erhalten zudem Mittel von regionalen Institutionen. Diese und weitere Informationen zum Projekt sind unter www.rebhuhn-retten.de abrufbar.

Die Inhalte geben die Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und müssen nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.